

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

30.12.1885 (No. 307)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 30. Dezember.

№ 307.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1885.

## Amtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. Dezember l. J. gnädigst bewogen gefunden,

dem Oberst Volte, Kommandeur des 8. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 70, bisher etatsmäßiger Stabs-offizier im 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, und dem Oberstleutnant Seeger, à la suite des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30, Direktor der Artillerie-Schießschule in Berlin,

das Kommandeurkreuz 2. Klasse,  
dem Major Gaun, Kommandeur des 2. Bataillons (Vielefeld) 2. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 15, bisher Bataillonskommandeur im 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 und

dem Hauptmann von Beck, Batteriechef im 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2, bisher im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14,  
das Ritterkreuz 1. Klasse  
Höchsthohes Ordens vom Röhlinger Löwen zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 29. Dezember.

Die Wiederwahl Jules Grévy's zum Präsidenten der französischen Republik ist ein Ereigniß, welches, obgleich es mit Sicherheit vorausgesehen werden konnte, doch unzweifelhaft den ersten Platz unter den politischen Ereignissen des Tages einnimmt. Die große Majorität, mit welcher Herr Grévy wiedergewählt wurde, und der gegenüber die für Brissson und Freycinet abgegebenen Stimmen kaum in Betracht kommen, läßt erkennen, daß Grévy bei der weit überwiegenden Mehrheit der französischen Republikaner als die geeignetste Persönlichkeit für den Posten des ersten Beamten der Republik gilt.

Grévy verdankt dieses Vertrauen vorzugsweise der gerechten und unheimigen Auffassung seiner Stellung, wie er die Sympathien, welche er in reichem Maße im Auslande besitzt, hauptsächlich der Begünstigung des Friedens verdankt. Als Grévy vor sieben Jahren dem ersten Ministerrathe präsidirte, sagte er: „Meine Herren, wir sind Frankreich sieben ruhige Jahre schuldig“, und diese Schuld ist eingelöst worden; von Frankreich ist in den sieben Jahren der ersten Präsidentschaft Grévy's keine Bedrohung des europäischen Friedens ausgegangen. Indem Grévy sich anschließt, eine zweite Amtsperiode zu beginnen, darf man das Vertrauen hegen, daß er, soviel an ihm liegt, für die Fortdauer der guten Beziehungen Frankreichs zu den anderen europäischen Großmächten eintreten wird. Ob Grévy die Kraft besitzt und ob diese Kraft überhaupt von einem einzelnen französischen Staatsmann zu erwarten ist, die chauvinistischen Leidenschaften fest im Zaum zu halten, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls kann man wohl die Erwartung hegen, daß er die Sache des Friedens auch künftig zu der seinigen machen wird.

Der Ministerpräsident Brissson hat unmittelbar nach der Neuwahl des Präsidenten der Republik, dem politischen Brauch entsprechend, seine Demission gegeben, Herr Grévy dieselbe jedoch bis jetzt nicht angenommen. Es liegt darüber folgendes Telegramm vor:

Paris, 29. Dez. In dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrathe erludten die Minister Freycinet und Goblet den Kabinettschef Brissson, auf seinem Posten zu verbleiben. Grévy erludte Brissson gleichfalls zu bleiben, indem er geltend machte, daß das Kabinet keine parlamentarische Niederlage erlitten habe. Als Brissson sein Entlassungsgesuch dennoch nicht zurücknahm, bat Grévy die Sache noch einmal in Erwägung zu ziehen, und lebte es vorläufig ab, das Entlassungsgesuch anzunehmen.

Die Weigerung Grévy's, das Entlassungsgesuch Brissson's anzunehmen, ist um so weniger auffällig, als er bekanntlich schon nach den Wahlen zur Deputirtenkammer ein Demissionsgesuch Brissson's mit der Bemerkung ablehnte, das gegenwärtige Ministerium scheine ihm der parlamentarischen Lage noch durchaus zu entsprechen. Trotzdem gilt es für zweifelhaft, ob Brissson sich bestimmen lassen wird, zu bleiben. Im andern Falle würde die Aufgabe der Kabinettsbildung sehr wahrscheinlich Herrn v. Freycinet zufallen.

Eine Betrachtung über die Frage der Sonntagsheiligung knüpft die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ an die dem Reichstage vorgelegte Zusammenstellung der in den deutschen Bundesstaaten geltenden Gesetze und Verordnungen, betreffend die Ruhe an Sonn- und Feiertagen, die eine ziemlich weitgehende Mannigfaltigkeit in diesen Anordnungen erkennen lassen. „Aus dieser Mannigfaltigkeit wird aber darauf zu schließen sein, daß sowohl das Bedürfnis, diese Materie obrigkeitlich zu regeln, ein in den verschiedenen Landesheilen, besonders dem Umfange der Regelung nach, verschiedenes war, als auch, daß diejenigen Verhältnisse und Zustände, auf die bei dieser Regelung Rücksicht zu nehmen gewesen, sehr differirende in den einzelnen Bezirken gewesen sein müssen.“ „Wir sind“, äußert sie im weiteren Verlaufe ihrer Erörterung, „gewiß in erster Linie geneigt, jenen idealen Zustand herbeizuführen zu wünschen, in dem die Sonntags-

rube allgemein ist, und verkennen die nach dieser Richtung sich bewegenden Anstrengungen weder in ihren Motiven noch in ihrer Berechtigung. Andererseits aber zeigen auch gerade diese Verordnungen in ihrem Gesamteindruck wieder von Neuem, wie schwierig es ist, die bei einem generellen Verbote der Sonntagsarbeit von allen Seiten als Nothwendigkeit zugestandenenden Ausnahmen zu regeln.“ Und zum Schluß: „Das heute zu ziehende Fazit ist, daß auch aus dem nun bekannten Material an Gesetzen und Verordnungen über diese Frage ohne Vergleich mit den Ergebnissen der angestellten Enquete eine Entscheidung kaum getroffen werden kann, daß aber dieses Material von Neuem zeigt, daß nur unter Berücksichtigung der in verschiedenen Gegenden verschiedenen Bedürfnisse diejenige Lösung möglich erscheint, welche dem idealen Zustand allgemeiner Sonntagsruhe mit den nicht abweisbaren wirtschaftlichen Rücksichten zugleich Rechnung trägt.“

In einer Weihnachtsbetrachtung weist die „Schlesische Zeitung“ auf die Licht- und Schattenseiten des deutschen Idealismus hin. „Der derbe Realismus der Zeit“, schreibt sie, „hat unsere Weihnachtsfeier bewirkt es — den tieferen idealen Zug deutschen Wesens nicht zu erlösen vermocht. Danken wir Gott dafür. Denn in unserem Idealismus wurzelt unsere Eigenart, wurzelt der beste Theil unserer Volkskraft. Andere Nationen überbieten uns an Nationalstolz, an Lebhaftigkeit des Geistes, an Schwärmerei der Phantasie und an Sinn für schöne Formen, andere an Erwerbssinn und Unternehmungsgeist, an Vertrauen des Einzelnen in die eigene Kraft, keine aber kommt uns gleich in der Macht des Gemüths und in dem Glauben an das Ideal. Unleugbar ist, daß dieser Idealismus in seiner einseitigen, nicht selten überschwänglichen Entwicklung schwere Leiden über Deutschland gebracht hat.“ Auch unsere sozialen Kämpfe wurzeln, wie weiter ausgeführt wird, so paradox dies klingen möge, wesentlich im Idealismus. „Mag uns Deutschen“, heißt es zum Schluß, „die wir allzu lange in Idealen geschwelgt und darüber den Boden unter unseren Füßen verloren haben, auch ein gut Stück Realismus recht heilsam sein, so fordert doch der den Idealen zugewandte Drang in der Volksseele sein Recht. So lange ihm dies Recht nicht wird, so lange die materialistische Strömung das Gemüthleben niederhält, bekümmern wir uns auf Abwegen. Aber allzulange wird die Ferne nicht währen. Daß sich der Kern deutschen Wesens nicht zerstören, daß unser Volksthum sich sein Bestes nicht rauben lassen wird, dafür bürgt uns der aufstrebende, der edel deutsche Geist, der unsere in das Mannesalter hineinreichende Jugend erfüllt, dafür bürgt uns die Treue, mit der das deutsche Volk die Flamme des Herdes bewacht.“

Auf Grund des Gesetzes über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung vom 28. Mai 1885 ist die Bildung folgender Berufsgenossenschaften beantragt worden: 1) Reichsberufsgenossenschaft für Expeditionen, Speiserei- und Kellereibetriebe, einschließlich der Brauer, Bäcker, Metzger, Stauer, Schauer, Güterpäder, Güterlader, Schaffer: 5931 Betriebe mit 31,789 Arbeitern; 2) Reichsberufsgenossenschaft der gewerbsmäßigen Fuhrwerksbetriebe: 20,278 Betriebe mit 47,576 Arbeitern, oder eventuell Theilung in zwei Berufsgenossenschaften, eine norddeutsche und eine süddeutsche; 3) Westdeutsche Binnen-schiffahrts-Berufsgenossenschaft, den Flößereien, Prahm-, Fähr-, Treidelei- und Baggerbetriebe mit umfassend — für alle westlich und südlich der Elbe und ihrer Nebenflüsse belegenen Gebiete (Donau, Rhein, Ems, Weser u. s. w.) — 2673 Betriebe mit 9142 Arbeitern; 4) desgleichen Ostdeutsche Binnen-schiffahrts-Berufsgenossenschaft für das Gebiet der Elbe und alle östlich und nördlich gelegenen Gebiete: 8090 Betriebe mit 23,576 Arbeitern. Auf Grund des gleichen Gesetzes sind bereits durch Bundesrathsbeschluß vom 15. September 1885 genehmigt worden: eine Reichsberufsgenossenschaft für Privatbahnen: 73 Betriebe mit 24,326 Arbeitern, und eine Reichsberufsgenossenschaft für Straßenbahnen: 385 Betriebe mit 12,829 Arbeitern, so daß demnach im Ganzen 87,430 Betriebe mit 149,338 Arbeitern auf Grund des genannten Gesetzes berufsgenossenschaftlich organisiert sein würden.

## Deutschland.

\* Berlin, 28. Dez. Seine Majestät der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Chef des Civillabinetts, v. Wilimowski, empfangt Nachmittags den russischen Militärbevollmächtigten General Fürst Dolgoruki und machte um 2 Uhr eine Spazierfahrt. — Das Befinden des Prinzen Wilhelm bessert sich in so erfreulicher Weise, daß der Prinz im Stande war, den ersten Feiertag außerhalb des Bettes zuzubringen. — Das Befinden des Reichskanzlers hat sich in den letzten Tagen langsam gebessert, doch sind die Fußschmerzen noch nicht gänzlich beseitigt. Einstweilen nöthigt den Reichskanzler sein Zustand noch, zumeist auf dem Sopha liegend zu arbeiten. — Heute Nachmittags hat eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden.

— Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich, die jetzt beendet sind, begannen, wie dem „Frankf. Journ.“ von hier geschrieben wird, vor etwa einem Jahre, zur Zeit der westafrikanischen Konferenz. Mit Rücksicht auf die westafrikanische Küste haben sich die Verhältnisse seitdem wesentlich verändert. Die deutsche Flagge war auch an der Küste südlich von Watanga gehißt worden und Deutschland hatte von der Westküste zwischen dem 1. bis zum 3. Grade nördlicher Breite Besitz ergriffen. Die deutsche Küste stieß also an die kleine spanische Besitzung Korisko Eloby unter dem 1. Grade, an welche sich südlich das französische Westafrikagebiet anschließt. Damals glaubte man, daß es sich um eine Feststellung der deutsch-französischen Grenze nach dem Innern zu handle. Frankreich machte aber Anspruch

auch auf das Gebiet nördlich vom 1. bis zum 3. Grade, und die darüber eingeleiteten Verhandlungen endeten mit der Anerkennung der Ansprüche Frankreichs. Deutschland behielt das Gebiet von Kamerun südlich bis zum dritten Grade nördlicher Breite etwa, und hier hat nun eine definitive Feststellung der Grenzen stattgefunden, die durch das erwähnte Protokoll abgeschlossen ist.

— Bekanntlich ist vor kurzem der Antrag der Kellereibetriebe der Weinbranche auf Bildung einer Berufsgenossenschaft abgelehnt worden. Die Gründe, welche dafür maßgebend gewesen sind, sind nach der Ansicht der „B. B. N.“ wohl hauptsächlich darin zu suchen, daß die Zahl dieser Kellereibetriebe, sowie die Zahl der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter zu gering und zu schwankend sei, um die dauernde Leistungsfähigkeit der Berufsgenossenschaft in Bezug auf die bei der Unfallversicherung ihr obliegenden Pflichten zu gewährleisten. „Die Besorgniß wegen der Leistungsunfähigkeit der beantragten Berufsgenossenschaft erscheint bei einer Zahl von 934 Betrieben mit 2868 beschäftigten Personen um so mehr gerechtfertigt, als anzunehmen ist, daß unter den angemeldeten Betrieben eine nicht geringe Anzahl von Lagerkellern sich befindet, welche als unfallversicherungspflichtige Kellereibetriebe nicht anzusehen sein würden; so sind beispielsweise allein aus der Stadt Mainz, von welcher aus die Errichtung der Genossenschaft besonders betrieben wurde, 250 Kellereibetriebe der Weinbranche angemeldet worden.“

— In Bezug auf den Nord-Dissee-Kanal schreibt die „Post“:

Fürst Bismarck ist nicht der erste Staatsmann, welcher die Herstellung eines für Kriegs- und Handelsschiffe der größten Art gangbaren Kanals zwischen Nord- und Ostsee plant. In jener Zeit, wo Ballerstein's großdeutsche Pläne der Ausführung nahe schienen und der unter Anderem zum Kaiserlichen Admiral ernannte Staatsmann die Herstellung einer deutschen Seemacht in der Ostsee betrieb, fasste er auch den Plan, beide deutsche Küsten durch einen Kanal durch Schleswig-Holstein zu verbinden. Er ging mit den anderen hochfliegenden Plänen Wallenstein's zu Grunde, um kurze Zeit später von Cromwell wieder aufgenommen zu werden, welcher, als Protektor in enger Verbindung mit Schweden, durch dies Unternehmen England die Hegemonie über die evangelischen Länder Nordeuropas zu sichern trachtete. Sein Plan war sogar bis zur Feststellung der Kanallinie vorgeschritten; der Kanal sollte von der Elbe unter Benutzung der Elbe und des Schweriner Sees bei Bismarck in die Ostsee münden, letzteres eine Art nordischen Gibraltar werden. Technische Schwierigkeiten verzögerten die Inangriffnahme und der Tod ereilte den gewaltigen Mann, bevor es ihm gelungen war, die Hindernisse zu beseitigen. In den folgenden Jahrhunderten schrumpften die in großem Stile gedachten Pläne der Staatsmänner des 17. Jahrhunderts zu den kleinen Unternehmungen des Eider- und Steedrig-Kanals zusammen. Erst in der Mitte unseres Jahrhunderts zugleich mit der Wiederaufnahme des Gedankens der Herstellung einer deutschen Kriegsmarine ist die Idee der von dem Sande unabhängigen Verbindung der deutschen Ostseeküsten mit der Nordsee wieder aufgetaucht, um nunmehr unter der Ägide des Fürsten Bismarck eine greifbare Gestalt zu gewinnen und hoffentlich baldigst der Verwirklichung entgegengeführt zu werden. Es ist ein nationales Unternehmen von großem Wurf, um das es sich handelt. Es gilt eine nahe und gefahrlose Seeverbindung zwischen den deutschen Ost- und Nordküsten und damit zwischen dem industriellen und vor allem bergbauenden Westen und dem vorzugsweise landwirtschaftlich produzierenden Osten herzustellen. Das Ziel, welches der Plan eines großen, Preußen von Osten nach Westen durchschneidenden Binnenkanals verfolgt, wird auf diese Weise zum großen Theil erreicht, ohne daß die ohnehin schwer kämpfenden Ostseepflüge in ihrer Existenz gefährdet werden. Erst im Hinblick auf den Nord-Ostsee-Kanal gewinnt der voransichtlich in der nächsten Session des Landtages wieder zur Erörterung gelangende Plan eines in so großen Abmessungen angelegten Kanals von Dortmund nach der Nordsee seine volle Bedeutung. Dient so der Nord-Ostsee-Kanal auf der einen Seite dazu, die Abhängigkeit unserer Ostseeküste von England zu beseitigen, und bildet er den Schlüsselstein in dem Gebäude einer selbständigen Nationalwirtschaft, so ermöglicht er andererseits den großen Seeplänen der Ostsee die selbständige und direkte Theilnahme an dem Welthandel und eröffnet für die Nordseehäfen und die Ostsee ein neues bedeutungsvolles Verkehrsgebiet. Hamburg vor Allem wird an Bedeutung für die Ostseeländer gegenüber seinen außerdeutschen Konkurrenten noch erheblich gewinnen. Der Nord-Ostsee-Kanal verdoppelt, ja verdreifacht, wenn er, wie voraussichtlich, durch eine Wasserstraße durch das Wattenmeer von der Elbe bis zur Jade ergänzt wird, die Defensivkraft unserer Flotte. Eine wirksame Blockade unserer Kriegshäfen und Küsten wird fortan nur durch eine der beiden Seemächte ersten Ranges denkbar und auch für diese bei der Beschaffenheit der Nordsee nur unter den größten Anstrengungen möglich sein, während schon der verhältnismäßig geringe Bestand unserer seefahrenden Bevölkerung den Gedanken anschließt, das gleiche Ziel durch Verstärkung der Flotte zu erreichen. Wenn man sich erinnert, wie stark Theile des deutschen Heeres 1870 anfänglich zum Schutze unserer Küsten zurückgelassen werden mußten, wird man zugleich erkennen, daß auch im Interesse unserer Aktionskraft zu Lande ein Unternehmen von der größten Bedeutung ist, welches den Küstenschutz durch die Flotte in so hohem Maße fördert. Ohne Zweifel sind die finanziellen Opfer, welche das Unternehmen erfordert, erheblich. Außer dem preussischen à fonds perdu gegebenen Antheile von 50 Millionen Mark sind die Herstellungskosten auf 106 Millionen Mark veranschlagt, wovon 51 Millionen auf die Kosten der Einrichtung des Kanals für Marinezwecke entfallen. Die Unterhaltungs- und Betriebskosten



sind auf jährlich 1,9 Millionen Mark angenommen, während die Einnahmen unter der Voraussetzung eines Verkehrs von 5,5 Millionen Registereins und einer Abgabe von 0,75 Pfennig für den Registereins auf 4 1/2 Millionen Mark veranschlagt werden. Selbst wenn der Verkehr, wie von sachverständiger Seite nicht ohne Grund behauptet wird, bei dieser Veranschlagung um etwas überschätzt ist, reicht die Einnahme daher zur Deckung der Kosten und der auf etwa 2 Millionen anzunehmenden Zinsen des auf das Reich entfallenden Theils der Kosten der Handelsstraße hin, so daß vom Reich lediglich die zur Ruharmachung des Kanals für die Marine erforderlichen Kosten ohne direkte Deckung aufzuwenden sein würden.

Gegenüber dem von dem Unternehmen zu gewärtigenden Vortheilen erscheint daher auch die finanzielle Seite desselben nicht bedenklich.

**Köln, 28. Dez.** Ein Erlass des Erzbischofs ordnet für die Sonntagsfeier des Königsjubiläums an, daß nach dem Hochamt in allen Pfarrkirchen unter entsprechendem Hinweis während des vorhergehenden Gottesdienstes ein feierliches Te Deum abgehalten werde.

**Darmstadt, 28. Dez.** Das bereits erwähnte Telegramm des Fürsten von Bulgarien an seinen Vater hat nach der „Darmst. Ztg.“ folgenden Wortlaut: „Sofia, den 27. Dezember. Die außerordentlich große Theilnahme und reiche Hilfe, welche während des Kriegs den verwundeten und kranken Soldaten meiner tapferen Armee aus vielen Theilen Deutschlands und insbesondere aus meiner heiligen Heimath zu Theil geworden, haben meinem Herzen sehr wohl gethan und spreche ich hiermit allen denjenigen, welche sich an dem Liebeswerk betheilig haben, meinen wärmsten Dank aus. Alexander.“

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 28. Dez.** Noch an der Jahresneige ist dem öffentlichen Leben in Oesterreich ein schwerer Verlust nicht erspart worden. Von welchem Gesichtspunkte auch immer das Hinscheiden Julius Glaser's betrachtet werden mag, eines steht fest: am empfindlichsten ist die Wissenschaft betroffen worden, deren bahnbrechender Meister J. Glaser gewesen ist, und doppelt schwer wird es in diesen Tagen empfunden werden, daß ein Mann, welcher der gemeinsamen Kulturmission Deutschlands und Oesterreichs auf seinem ureigensten Gebiete, auf dem der Rechtspflege, den glänzendsten wissenschaftlichen Ausdruck verlieh, so urplötzlich aus dem Leben schied. Der unverhoffte Tod Glaser's hat in den weitesten Kreisen die aufrichtigste Theilnahme hervorgerufen. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages sind der Familie von nah und fern auf schriftlichem und telegraphischem Wege die aufrichtigsten Beileidskundgebungen zugekommen. Vom Kaiser langte aus Gödöllö an den Staatsrath Baron Braun um 1 Uhr Mittags folgendes Telegramm ein:

„Ich bitte, den Hinterbliebenen des Generalprokurators Dr. Glaser meine innigste Theilnahme an dem Tode dieses treuen und ausgezeichneten Dieners auszudrücken. Franz Josef.“

**Triefst, 28. Dez.** Seit Donnerstag ist hier keine weitere Choleraverdächtige Erkrankung vorgekommen.

Man schreibt der „Deutschen Zeitung“ aus Triefst vom 26. d.: Die Zahl der bisher an der Cholera Verstorbenen beträgt — wie telegraphisch gemeldet — vier, nachdem das gestern hier mit großer Bestimmtheit aufgetretene Gerücht über den angeblich unter bedenklichen Symptomen eingetretenen Tod eines Soldaten der hiesigen Garnison sich glücklicherweise nicht bewahrheitet hat. Seit vorgestern ist somit kein neuer Fall konstatirt worden, woraus man berechnete Hoffnungen schöpfen kann, der böse Gast werde sich mit den bisher geforderten Opfern begnügen. Die Anstrengungen der Behörden sind seit drei Tagen dahin gerichtet, die gleichzeitig mit den verstorbenen Arbeitern auf den von Benedig gekommenen Schiffen beschäftigt gewesen Leute zu ermitteln und unter Observation zu stellen. Nachdem über die Kohlenarbeiter, die von Fall zu Fall aufgenommen werden, kein Register geführt wird, ist dies mit großen Schwierigkeiten verbunden. Alle mit den Schiffen „Milano“ und „Triefst“ Angekommenen erfreuen sich übrigens der besten Gesundheit und nur die hier an Bord gekommenen Arbeiter erkrankten. Die Stimmung der Bevölkerung ist eine absolut ruhige und entbehrt die Nachricht, daß viele Familien Triefst verlassen hätten, jeder Begründung. Der Personenverkehr im hiesigen Bahnhof hat gegen die gleiche Epoche der Vorjahre nur insofern eine Aenderung erfahren, als zahlreiche Veranlagungszüge, welche die Feiertage sonst zu Ausflügen nach Triefst und Benedig benützten, heuer selbstverständlich ausgeblieben sind. Das niedere Volk verhält sich dem Ausbruch der Cholera gegenüber ganz gleichgültig. Der erste Cholerafall hatte die Nacht in einem Massenquartier zugebracht; man erzählt, daß zahlreiche andere Mieber, als das Haus behördlich isolirt und bewacht wurde, auf das dringendste die Herausgabe ihrer Kleider und Wäsche aus dem isolirten Hause verlangten. Augensaugen konstatiren ferner, daß einige in einem der von Cholerafällen betroffenen Häuser wohnende Arbeiter beim Nahen der Sanitätskommission aus Furcht, in Observationsreferde gehalten zu werden, zu den Hinterfenstern hinausspringen wären, um den letzten Taglohn vor den Feiertagen nicht zu verlieren.

Der Oberste Sanitätsrath trat gestern (Sonntag) zu einer außerordentlichen Berathung zusammen. Die bisher gegen die Cholera angeordneten Vorsichtsmaßregeln haben bloß jenen Fall im Auge, wo die Cholera außerhalb Oesterreich in größerer oder geringerer Entfernung von der Landesgrenze auftritt, und hatten zum Zweck, die Einschleppung der Cholera zu verhindern. Jetzt, da sich einige Cholerafälle bereits auf österreichischem Territorium und noch dazu in der größten Hafenstadt unserer Monarchie ereignet, entstand die Frage, ob Maßregeln für alle Kronländer oder nur für das Littorale angewendet werden sollen, um der Ausbreitung dieser Krankheit entgegenzutreten. In der Sitzung des Obersten Sanitätsrathes legte der Präsident Hofrath Schneider zunächst die zahlreichen eingelangten telegraphischen und brieflichen Berichte über die letzten Vorkommnisse in Triefst vor; aus diesen Berichten geht mit Klarheit hervor, daß es sich nur um ganz vereinzelte Fälle der Cholera handelt und daß zunächst von einem epidemischen Auftreten derselben um so weniger die Rede sein kann, als in dem unmittelbar benachbarten venetianischen Gebiete, von wo aus die Einschleppung erfolgte, die Cholera auch nur sporadisch auftritt. Eine andere, sehr wichtige Frage ist es allerdings, ob diese Fälle nicht ein Ueberwintern der Cholera bedeuten, so daß mit dem Herannahen der wärmeren Jahreszeit auch eine Zunahme der Cholerafälle zu befürchten wäre, eine Frage, auf die sich heute kaum eine entschiedene

Antwort geben läßt. Der Oberste Sanitätsrath fand sich auf Grund der vorliegenden Berichte veranlaßt, zunächst nur solche Maßregeln zu beantragen, welche das Littorale und den Schiffsverkehr betreffen. Die bezüglichen Anträge dürften demnächst offiziell publizirt werden; für die übrigen Länder der Monarchie wurden jene prophylaktischen Maßregeln, die bereits seit dem Auftreten der Cholera in Frankreich und Italien angeordnet worden sind, für genügend befunden, doch soll deren strengste Handhabung neuerdings eingeschärft werden.

#### Italien.

**Rom, 28. Dez.** Marquis Jaffini d'Acceglio, General-Adjutant des Königs, wird sich anlässlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Wilhelm im Auftrage des Königs nach Berlin begeben.

#### Frankreich.

**Paris, 28. Dez.** In der heutigen Sitzung des Kongresses wurde Jules Grévy mit 457 gegen 592 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der Republik wiedergewählt. Der Abstimmung ging eine überaus erregte Debatte vorher, über welche ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ folgendermaßen berichtet:

Der Präsident (Creyer) eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr und verliest sodann den Erlass, welcher den Kongress einberuft. Cuneo d'Ornano (Bonapartist): „Es ist eine Versammlung von Gewaltverherrlichern“ (anhaltender Lärm). Trubert, Deputirter für Narvet-Garonne, einer derjenigen, deren Wahl ungültig erklärt ist, wird von der Rechten mit lauter anhaltenden Beifallsbezeugungen begrüßt. Zahlreiche Rufe: „Es lebe die Republik!“ (Neuer Lärm). Vaudry d'Asson: „Nieder mit den Unlauterkeitsklären!“; Kerdel (Rechte) bittet um das Wort für einen Antrag auf Vertagung des Kongresses, um die Deputirten, deren Wahl für ungültig erklärt worden ist, zu ersetzen. Widerspruch links. Paul de Cassagnac: „Der Kongress ist nicht verfassungsmäßig, die Versammlung nicht vollständig!“ Kerdel stellt sich auf die Treppe der Rednerbühne und ruft: „Der Präsident kann nicht das Wort erheben, ehe die Versammlung konstituit ist.“ Der Präsident erklärt die Nationalversammlung für konstituit. Kerdel bittet von neuem um das Wort, die Thürhüter aber verhindern ihn, die Tribüne zu besteigen. Folibois: „Sind Gendarmen im Saale?“ Cassagnac: „Man verweigert den Zutritt zu der Rednertribüne! Das Recht haben Sie nicht!“ Präsident: „Ich stehe hier als Vertreter des Gesetzes und der Verfassung. Ich bitte um Ruhe.“ Cassagnac: „Die Rednerbühne wird durch Folibois bewacht!“ Präsident: „Alle Rechte der Deputirten werden geachtet werden; ich habe den Wunsch Kerdels vernommen, kann aber das Wort nicht ertheilen, weil der Kongress thatsächlich nur ein einfaches Wahlkollegium ist. (Beifall links und im Zentrum, Widerspruch rechts und auf der äußersten Linken.) Michelet (äußerste Linke): „Ich bitte um das Wort!“ Rufe rechts: „Das Reglement!“ Präsident: „Es gibt kein Reglement!“ Cassagnac: „Wenn es hier kein Reglement gibt, so ist das hier ein Jahrmarkt!“ (Häuslicher Lärm.) Rufe links: „Wie unter dem Kaiserreich!“ Cassagnac: „Wenn das Kaiserreich wiedererstehen wird, werden Sie anderswohin spazieren!“ (Anhaltender Lärm.) Präsident: „Man will die Arbeiten der Versammlung hindern.“ Rufe links: „Lassen Sie abstimmen!“ Lambertier (rechts): „Weshalb wird die Tribüne bewacht, wenn es kein Reglement gibt?“ Präsident: „Kraft der Verfassung!“ Parenty (rechts): „Die Verfassung ist liberal, Sie aber nicht!“ (Widerpruch links.) Präsident: „Gewalt wird nicht gebraucht, um über das Gesetz Meister zu werden!“ (Beifall links.) „Wenn die Uaordnung fortbauert, werde ich die Sitzung aufheben.“ Rufe rechts: „Mit welchem Rechte? Zur Abstimmung!“ Cassagnac: „Wir haben das Recht, Einspruch zu erheben, und wir erheben Einspruch!“

Präsident: „Ich lege dar, warum meine Pflicht erfordert, niemandem das Wort zu ertheilen. Aber da man darauf besteht, so werde ich die Versammlung selbst befragen. Ich gebe gern zu, daß ich kein unfehlbarer Ausleger des Gesetzes bin; wenn aber hier Parteiübsichten geltend gemacht werden, so werde ich mich dem mit den Waffen des Gesetzes widersetzen. Man wird deshalb darüber abstimmen.“ Cassagnac: „Geben Sie uns das Wort!“ Präsident: „Sie sind von diesem Schauspiel nicht allzu schwerlich berührt; aber bedenken Sie, daß das Land Sie sieht.“ (Beifall.) Herzog v. Carougefontcauld-Biscaccia: „Wir erkennen Ihre Autorität nicht an.“ Cassagnac: „Der Standal geht vom Präsidenten aus! Geben Sie die Tribüne frei!“ Fresneau (Rechte): „Sie haben kein Recht, sich zum Dolmetscher der Wahlverfälschung zu machen (anhaltende Erregung) und Sie haben kein Recht, sich Winkstulpe zu suchen!“ (Fortbauender Lärm.) Präsident: „Ich befrage die Versammlung.“ Stimme rechts: „Nein!“ Links: „Ja!“ Cassagnac: „Verlangen wir, daß die Rednerbühne frei werde!“ (Hetziger Lärm.) Ich stelle die Frage!“ de Juigny: „Sie sind nicht berechtigt, die Verlesung des Einspruchs zu verhindern, das ist niederrichtig!“ Cassagnac: „Der Kongress ist ungesetzlich.“ (Lärm, man versteht nichts mehr.) Präsident: „Ich frage die Versammlung um Rath, ich wurde gewählt.“ ... (Anhaltender Lärm. Die Sitzung wird thatsächlich auf einige Minuten unterbrochen.) Der Präsident erklärt hierauf, ein Theil der Mitglieder wolle jede Verhandlung verhindern. Duchesne (Rechte): „Thun Sie Ihre Pflicht, so werden wir schweigen!“ Präsident: „Ich bitte meine Kollegen, ihre Plätze wieder einzunehmen.“ Duchesne: „Sie kommen nicht eher zur Ruhe!“ Cassagnac: „Geben Sie uns das Wort!“ Präsident: „Gemäß der Verfassung werde ich zur Wahl des Präsidenten der Republik schreiten!“ (Anrufe auf der Rechten, anhaltende Beifallszeichen auf der Linken.) Präsident: „Ich ordne die Wahl der Stimmgähler an!“ (Beifall.) Michelin (Radikaler): „Sie begeben eine Rechtsverletzung!“ Stimme auf der Linken: „Geben Sie zur Rechten!“ Michelin: „So siehe ich mich zurück!“ (Michelin verläßt den Sitzungssaal.)

Der Kongress schreitet zur Ernennung der Stimmgähler durch das Loos. Die Linke ruft Beifall; Stimme auf der Rechten: „Die Freiheit lebe hoch!“ Zwei Stunden vergehen unter der höchsten Aufregung und unerhörtem Tumult im Saale. Die Redner verhindern Kerdel, Vaudry d'Asson und andere Kongressmitglieder mit Gewalt an der Besteigung der Tribüne.

Um 2 1/2 Uhr schreitet man zur Abstimmung über die Präsidenschaft, welche mit dem Aufruf der Namen beginnt. Die Mitglieder geben ihre Stimmen ab und drängen sich im Halbkreis um die Tribünen. Der Vizepräsident des Senats, Humbrets, übernimmt an Stelle Leroyers den Vorsitz. Der Namensaufruf ist um 3 1/2 Uhr beendigt. Der Präsident läßt einen nachmaligen Namensaufruf vornehmen. Cassagnac: „Wir werden nicht stimmen, denn dies ist kein Kongress, sondern eine Diebeshöhle!“ (Lärm, Lachen links.) Um 3 1/2 Uhr ist die Abstimmung

beendigt und es wird zum Zählen der Stimmen geschritten. Die Sitzung wird bis 3 Uhr 55 Minuten aufgehoben. Der Präsident verkündigt das Wahlergebnis: abgestimmt haben 589 Kongressmitglieder; weiße Stimmzettel wurden 13 abgegeben: Jules Grévy wurde mit 457 Stimmen zum Präsidenten der Republik wiedergewählt. (Anhaltender Beifall.) Die Linke: „Es lebe die Republik!“ Cuneo d'Ornano (Bonapartist): „400 Stimmen auf eine Million Wähler!“ Die Linke antwortet: „Es lebe die Republik!“ Cassagnac: „Wir sind 867!“ Der Präsident fährt fort: „Es haben ferner erlangt: Brisson 68, Freycinet 14, Delafosse 10 Stimmen; 27 Stimmen fielen auf verschiedene Namen. Folglich ist Grévy, da er die absolute Mehrheit erlangt hat, auf 7 Jahre zum Präsidenten der französischen Republik gewählt. (Lebhafter Beifall auf der Linken, wiederholte Hochrufe auf die Republik.) Die Versammlung ist geschlossen!“ Millard liest das Protokoll der Versammlung vor. Auf der Tribüne wird aber nicht gewartet, bis Millard zum Schlusse gelangt ist. Kerdel erhielt das Wort, um das Protokoll zu berichtigen. Er sagt: „Es ist eine große Lücke in demselben.“ (Widerpruch links.) Präsident (zur Linken gewandt): „Ihre Haltung war ruhig und würdig. Beweisen Sie das auch bis zum Ende.“ Kerdel beschwert sich, daß das Protokoll nicht über die Vorfälle zu Anfang der Sitzung berichte. Da Kerdel fortfährt, wird er von der Linken unterbrochen. Präsident: „Sie haben die Berichtigung vernommen.“ Kerdel befragt die Versammlung über die Annahme des Protokolls. (Hetziger Widerspruch auf der Rechten.) „Sie können mir das Wort nicht entziehen!“ Das Protokoll wird genehmigt, die Linke ruft Beifall, die Rechte erhebt Einspruch. Präsident: „Die Sitzung ist aufgehoben!“ Lebhafter Beifall auf der Linken, heftiger Widerspruch auf der Rechten. Die Sitzung wird um 5 Uhr aufgehoben.

Das gestern bereits erwähnte Schreiben Brisson's, in welchem er es ablehnte, bei der Präsidentenwahl zu kandidiren, lautet: „Sie wünschen meine Meinung betreffs der Haltung im Kongress kennen zu lernen. Meiner Ansicht nach wird die Frage von zwei gebieterischen Nothwendigkeiten beherrscht. Die Republikaner, welche der Nationalversammlung angehören, müssen alles vermeiden, was die Gefahr herbeiführen könnte, der Rechten einen ersten Einfluß auf die Präsidentenwahl zu verleihen; sie müssen ferner schon bei der ersten Abstimmung ihre Stimme auf einen einzigen Kandidaten vereinigen, um ihm für die Ausübung seines hohen Amtes die möglichst große Autorität zu geben. Diese beiden Vorschläge stehen in enger Verbindung miteinander und entscheiden zugleich die Personfrage, die Sie mir gestellt haben. Die Aufstellung einer neuen Kandidatur würde eine Spaltung unter den Republikanern hervorrufen und vielleicht eine zweite Abstimmung herbeiführen, damit aber der Rechten eine Gelegenheit gewähren, welche derselben nicht gegeben werden darf. Ich lehne daher jede Kandidatur um die Präsidenschaft ab. Lassen Sie mich meine Aufgabe beenden, wie ich sie begonnen habe, indem ich Republikanern jeder Schattirung Einigkeit empfehle.“ — Der „Temps“ glaubt, Brisson lehne bis jetzt die Rekonstitution des Kabinetts ab. Wenn derselbe seine Weigerung aufrechthält, sei ein Kabinet Freycinet wahrscheinlich.

Das amtliche Blatt veröffentlicht ein in die Handelskammern gerichtetes Rundschreiben des Handelsministers, welches dieselben auffordert, im französischen Handelslande die Einrichtung von Kollektivhandelskreisen, welche im Auslande ein so glänzendes Ergebniß erzielt haben, zu veranlassen.

#### Belgien.

**Brüssel, 27. Dez.** Die öffentliche Ausgabe der Congobahnanteile soll für die Mitte Januar beabsichtigt sein. Von der Million Sterling, welche gesammelt wird, hat der Vorsteher des Konsortiums, Mackinnon, sich 200,000 £, ein anderer 100,000 £ vorbehalten. Die anderen Mitglieder haben ebenfalls für bedeutende Summen unterschrieben. Die öffentliche Ausgabe hat somit nur ein sehr geringes Interesse.

#### Spanien.

**Madrid, 28. Dez.** Gestern wurde in Gegenwart der Königin im Lager von Carabanchel eine Feldmesse celebrirt; sodann marschirte die aus 16,000 Mann bestehende Garnison von Madrid vor der Königin-Regentin vorüber; die Truppen begrüßten die Königin mit dem Rufe „es lebe die Königin!“ — Die Königin Christine hat dem Vernehmen nach an den Papst ein Dankschreiben über dessen Vermittlung in der Karolinen-Angelegenheit gerichtet. — Beide Häuser der Cortes sind durch Gedächtnisreden der Präsidenten auf den verstorbenen König eröffnet worden. Canovas, der neugewählte Kammerpräsident, benutzte die Gelegenheit, um im Hinweis auf die schwierigen politischen Verhältnisse die monarchistischen Parteien zur Einigkeit zu mahnen und ihnen an's Herz zu legen, kleinliche persönliche und Sonderinteressen dem allgemeinen Wohl und dem Bürgerfrieden zum Opfer zu bringen. — Der Kommandant der vier katalonischen Provinzen hat bei seiner Anwesenheit in Madrid dem Kriegsminister angezeigt, daß er, da die Ruhe in den Provinzen eine vollständige sei, den Belagerungszustand über dieselben aufgehoben habe. — Es verlautet, daß der spanische Legationsposten beim Durinal zur Gesandtschaft erhoben werden soll. Man bezeichnet den früheren Minister d'Alvaredo als den zukünftigen Gesandten.

#### Rußland.

**St. Petersburg, 28. Dez.** Die Reichseinnahmen betragen bis zum 1. Oktober 498,314,241 Rubel gegen 454,894,214 Rubel, die Reichsausgaben 509,941,748 Rubel gegen 478,636,745 Rubel in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Ein Erlass der Handelsabtheilung an die Kameralhöfe erklärt, daß sämmtliche zu Unternehmungen in Rußland berechnete ausländische Aktiengesellschaften dieselbe Steuer von drei Prozent von ihrem in Rußland erzielten Reingewinne zu entrichten haben wie die russischen Gesellschaften, einerlei ob jene ausländischen Aktiengesellschaften in Rußland förmliche Agenturen oder nur besondere Bevollmächtigte oder Sachwalter unterhalten.



Rumänien.

Bukarest, 29. Dez. Es sind folgende Ministerveränderungen eingetreten: der Justizminister Naku übernimmt das Finanzministerium, zum Justizminister ist Stakesco, zum Minister des Auswärtigen Pherekyde, der frühere Gesandte in Paris, ernannt worden.

Nachdem bereits im Verlauf der letzten Woche einzelne Schießproben mit den auf dem Plateau von Cotroceni für die Bukarester Befestigungen erbauten Probepanzerbüchsen gemacht worden waren, wurden die Schießversuche in dieser Woche mit größerer Energie fortgesetzt. In kurzen Intervallen dröhnen die Kanonenschüsse durch die kalte Luft über die Stadt hin und namentlich am festigen Tage haben die beiden Konkurrenzthürme alles Mögliche aufzuboten, um den an diesem Tage den Schießproben beimohnenden Senatoren und Deputirten ein möglichst günstiges Urtheil über ihre Leistungsfähigkeit beizubringen.

Serbien.

Belgrad, 28. Dez. Die serbischen Behörden nahmen gestern von Pirot Besitz. Die Bulgaren haben Pirot vollständig verwüthet verlassen; nach Aussagen der Einwohner sollen kurz vor dem Abmarsch der Truppen ausgegebene Plünderungen und Beschädigungen des Eigenthums stattgefunden haben. (Serbische Quelle!) Der König spendete 5000 fl. für die Armen von Pirot. Ein Ukas des Königs ordnet für Pirot und Umgegend den Ausnahmezustand an. Dem „N. W. T.“ zufolge hat die Bürgerschaft von Saitgar dem General Peshjanin, dem Befehlshaber der Timofarmee, welche gestern den Kreis von Widdin räumte, lebhaftere Dationen bereitet. Eine Deputation der Stadtrepräsentation, bestehend aus 30 Gemeindevätern, begrüßte den General als denjenigen, welcher die Ehre der serbischen Waffen gerettet.

Griechenland.

Athen, 28. Dez. Gegen die Provenienzen aus Venedig und Triest ist eine 48stündige Beobachtungsquarantäne verhängt. Die Kriegsrüstungen werden mit aller Energie fortgesetzt; immer mehr Truppen werden eingezogen und, nachdem sie einige Uebungen durchgemacht haben, an die Grenzen befördert. Die Kommission für den Ankauf von Pferden in Ungarn hat Befehl erhalten, weitere 500 Pferde möglichst rasch nach Griechenland zu schicken. Im Ganzen sollen jetzt, nach einem vom Kriegsministerium der Kammer zugegangenen Berichte 72,779 Mann auf den Weinen sein, worunter 1846 Offiziere, 6436 Unteroffiziere und 1249 Trompeter. Von sämtlichen Einberufenen, schreibt die „Ephemeris“, haben sich bis jetzt 13,683 Personen, also etwa 33 Proz., ihrer Dienstpflicht zu entziehen gewußt. Dagegen kann man täglich Schenkungen von Gut und Geld lesen und besonders die Gemeinden gehen mit gutem Beispiel voran. Bei alledem hält man es für unwahrscheinlich, daß Griechenland schließlich noch zum Angriff übergehen wird, sondern glaubt, daß die Rüstungen nur als Mittel zu einer Pression auf die Großmächte dienen sollen, damit dieselben bei der Regelung der rumelischen Frage auch den Griechen die Anerkennung für deren neutrale Haltung in Gestalt eines kleinen Gebietszuwachses sollen.

Afien.

Bombay, 28. Dez. Die auswärtigen Offiziere, welche sich zur Theilnahme an den Manövern in das Uebungslager bei Lahore begeben, sind hier eingetroffen. Der Kommandant von Bombay gibt am 30. Dezember ihnen zu Ehren ein Bankett.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Dezember.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsrath Noff zur Vortragserhaltung und nahm dann die Meldung des Oberstleutnants von Witusch-Buchberg, Chef des Generalstabs des 14. Armee-corps, des Majors Haun, Bezirks-Kommandeur des 2. Bataillons (Vielefeld) 2. Westphälischen Landwehr-Regiments Nr. 15, und des Hauptmanns Runge, Batteriechef im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, entgegen. Nachmittags arbeitete Seine Königliche Hoheit mit dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg.

\* Heidelberg, 28. Dez. (Weihnachtsfeierlichkeiten.) In der Luisen-Heilanstalt fand die Weihnachtsbescherung für die kranken Kinder, wie es seit lange üblich ist, am 25. Nachmittags statt. Die unerschöpfliche Güte der Wohlthäter der Anstalt hatte auch in diesem Jahre, trotz des kurz vorangegangenen Bazar's, reichliche Mittel gewährt, um alle Bewohner der Anstalt bei diesem schönsten aller Feste zu bedenken. Außer mehreren Vor-

standsmitaliebern und deren Frauen hatten sich auch einige Freunde der Anstalt und namentlich auch Angehörige der in dem Hospitale befindlichen Kinder eingefunden; auch alte Kinder, d. h. Kinder, welche früher in der Anstalt gewesen waren, fehlten nicht, und der durch drei Weihnachtsbäume hell erleuchtete Spielfaal bot einen recht belebten Anblick. Alle Kinder erhielten neben nützlichen Dingen auch einige Spielsachen und manch sonst trauriges Gesicht zeigte ein frohes Lächeln. Freilich fehlt doch meist die helle Weihnachtsfreude, wie sie sich bei gesunden Kindern so herzerfreuend äußert; über dem Ganzen liegt stets ein trüber, wehmüthiger Schimmer. Aber trotzdem Dank, tausend Dank Allen, die dazu beitragen, die armen Kleinen, wenn auch eben nur für kurze Zeit, ihre Leiden vergessen zu machen. — Auch die in Privatpflege gegebenen armen Kinder sollten bei der Weihnachtsfreude nicht unbedacht bleiben. Die 6. Abtheilung des Frauenvereins hatte es übernommen, für diese Kinder Gaben zu sammeln und ihnen zum Christfest eine Freude zu bereiten, wenn schon von einer gemeinsamen Feierlichkeit abgesehen werden mußte. — Zum Schluß sei noch erwähnt, daß auch für die Kinder, die den Kinder-Gottesdienst besuchen, eine schöne Feier am Abend des zweiten Christfestes in der Providenzkirche bereitet wurde. Von einem mächtigen Christbaum strahlten unzählige Lichter auf die Kinder und die alle Räume des Gotteshauses erfüllenden erwachsenen Andächtigen herab. Herr Dehan Schellenberg hielt eine herzliche Ansprache, Vorträge und Gesänge der Kinder bildeten den übrigen Theil der Feier, bei welcher den Kindern einfache Geschenke zur Erinnerung übergeben wurden.

\* Freiburg, 28. Dez. (Ueber das Befinden Sr. Excellenz des Herrn Erzbischofs) schreibt der „Freiburger Bot“ Folgendes: Vielfachen in hiesigen und auswärtigen Blättern kursirenden heimmühligenden Gerüchten über den Gesundheitszustand Sr. Excellenz des Herrn Erzbischofs gegenüber können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß eine Besserung in dem Allgemeinbefinden eingetreten ist. Seit dem Allerheiligentage leidet der hochw. Herr an Katarrh, dem sich noch ein schmerzhaftes Nervenleiden zugesellt, welches einen Schwächezustand zur Folge hatte; wie es scheint, ist derselbe nun gehoben.

\* Konstanz, 28. Dez. (Christbescherung.) Dank dem edlen wohlthätigen Sinn hiesiger Einwohnerschaft war es auch dieses Jahr möglich, unsern Waisen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, und wurden zu diesem Behufe an 3 verschiedenen Orten Christbescherungen veranstaltet, welche jeweils mit Gesang und Deklamationsvorträgen eingeleitet und von Vertretern der geistlichen und Gemeindebehörden, von Pflägelern und sonstigen Kinderfreunden mit ihrer Gegenwart beehrt wurden. Die Bescherung fand am Vorabend des heiligen Tages in dem neuen Schulhaus zu Allmannsdorf statt, für die 32 Kinder, welche in den Orten Bollmatingen, Dingelsdorf, Hardt, Saad und Allmannsdorf untergebracht sind, während am heiligen Tag selbst im Schulhaus in Oberhülbingen 12 Kinder, welche in den Orten Darfendorf, Mühldorf, Unter- und Oberhülbingen in Pflege sind, beschenkt wurden. Gleichzeitig mit der Christfeier im hiesigen Rettungshaus wurde am Stephanstag 39 Lehrlingen und Kindern, welche in Konstanz, Radolfzell, Kreuzlingen u. untergebracht sind, ebenso 6 Kindern im hiesigen Krankenhaus beschenkt, und endlich wurden 14 Kindern in entfernteren Orten die Gaben per Post zugesandt. — Durch die Armenbehörde Konstanz sind zur Zeit in Privatpflege bezw. mit Beihilfe an die eigenen Eltern oder Verwandten dauernd untergebracht: 73 Kinder unter 14 Jahren, zum allergrößten Theil mit vollem Verpflegungsbetrage, weitere 3 Kinder sind vorerst vorübergehend, 8 sind in verschiedenen Anstalten und 21 Knaben bei verschiedenen Lehrherren untergebracht. Zusammen 105, von welchen in rechnerischer Beziehung 19 Pflägar, 2 Anstaltskinder und 3 Lehrlinge auf den Reccis entfallen.

Verchiedenes.

\* Berlin, 28. Dez. (Auf der Bühne verbrannt.) Einen sehr traurigen Ausgang hat am Vormittag des ersten Weihnachtstages im hiesigen Belle-Alliance-Theater die Generalprobe der neu einstudirten E. Böhl'schen Posse: „Lucinde vom Theater“ genommen. Fräulein Böhm, die an dem genannten Theater engagirt war und in der Posse eine Fee darzustellen hatte, kam mit ihren leichten Kleidern einer Gasflamme in ihrer Garderobe zu nahe und fand im Augenblick in Flammen. Bei dem lärmenden Schreien, welcher die bei der Probe gleichfalls zum Theil in leicht brennbaren Gewändern vorhandenen Kolleginnen und Kollegen der Dame erfaßte, fand erst nach einigen Sekunden einer der Mitwirkenden so viel Sittesgegenwart, der brennenden Dame ein dickes Garderobestück zuzuwenden und die Flammen

zu dämpfen. Doch ist die von Brandwunden bedeckte Künstlerin gestern Vormittag in der Charité, wohin sie sofort transportirt werden mußte, ihren Verletzungen erlegen.

— London, 27. Dez. (Das Grubenunglück zu Marby.) Die Zahl der Opfer, welche die Grubenkatastrophe zu Marby im Rhondda-Thale (Südwalles) gefordert hat, beschränkt sich den neuesten Berichten zufolge auf 75. Außerdem sind 10 Bergknappen verletzt, einige darunter so erheblich, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird. Ohne die energischen und heldenmüthigen Anstrengungen der Rettungsmannschaften wäre die Liste der Verunglückten bei weitem größer gewesen, denn zur Zeit des Unglücks arbeiteten 773 Knappen in den verschiedenen Becken des ausgedehnten Bergwerkes.

Theater und Kunst.

\* (Kunstnotizen.) Während man in Frankreich sich immer noch besann, Wagner's Musik dem Operarepertoire einzurücken, feiert dieselbe in Spanien zur Zeit große Triumphe. In Madrid ist „Lohengrin“ in dieser Saison bereits 15 Mal gespielt worden. Der „Fliegende Holländer“ hat in Barcelona eine begeisterte Aufnahme gefunden. In nächster Saison wird wahrscheinlich an der Madrider Hofoper ein ganzer Wagner-Cyclus zur Aufführung gelangen.

\* (Großh. Hoftheater.) In Baden: Mittwoch den 30. Dez. 11. Ab.-Vorst.: Fibelso, Oper in 2 Aufzügen, von Ludwig van Beethoven. Anfang 1/2 Uhr.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) St. Petersburg, 29. Dez. Das „Journal de St. Pétersbourg“ demittirt die Nachricht aus Bukarest, der russische General Boicoff sei in einer politischen Mission nach Sofia gereist, mit dem Bemerkten, daß niemals die Rede von einer solchen Mission gewesen sei.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

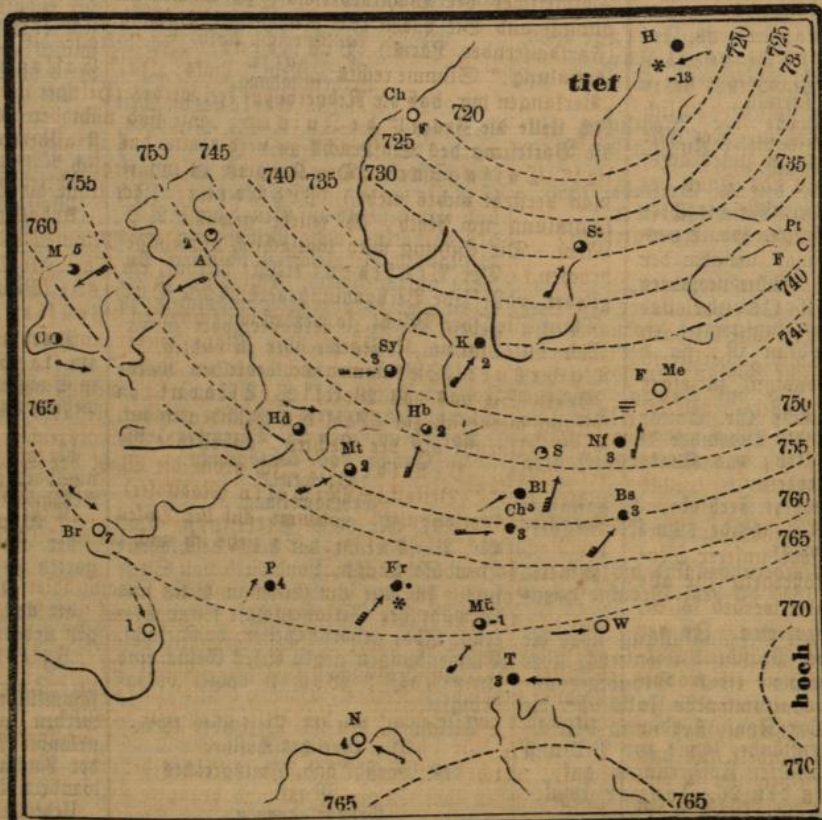
Karlsruhe. Anzuga aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 17. Dez. Johanna Verba, B.: Ant. Käfel, Schmied. — 22. Dez. Josef Friedrich, B.: Heim. Cies, Wirth. — Theodor Karl, B.: H. Das, Kaufmann. — 23. Dez. Luise, B.: Ad. Müller, Tapzier. — Friedrike, B.: Edw. Langloß, Tagelöhner. — Anna Lisa, B.: Dr. Otto Strad, Professor. — Hilda, B.: Chr. Hilß, Schreiner. — Otto, B.: G. F. Müller, Tagelöhner. — Hermann, B.: Frdr. Rittershofer, Fabrikarbeiter. — 24. Dez. Verba Hedwig, B.: Frz. Vogel, Schmied. — Karl Friedrich, B.: Wih. Treiber, Schreiner. — 25. Dez. Hedwig Paula Emma Marie, B.: Paul Dieckmann, Ingenieur. — 26. Dez. Wilhelm Adam, B.: Wih. Bach, Kupferschmied. — Adolf, B.: W. Kappler, Schuhmacher. — Max Heinrich, B.: Max van Benroy, Kaufmann. — 27. Dez. Anna, B.: Peter Bauer, Schleifer. — Karl Ernst, B.: Ernst Spittler, Schuhmann. — 28. Dez. Bruno Friedrich Johannes, B.: Hugo Reug, Reissfrator. — Maria Anna, B.: Mart. Tren, Fabrikarbeiter. — 29. Dez. Josef Hilber von hier, Kaufmann hier, mit Albertine Schneider von hier. — 30. Dez. Johannes Schueger von Gofersweiler, Bürstenmacher hier, mit Marie Hüniger von Flebingen. — 29. Dez. Johann Delb von Gerstfeld, Wirth in Heidelberg, mit Franziska Ostermaier Wwe., geb. Grafer, von Bergshofen. — Ludwig Freiherr v. Winnigerode von Göttingen, Gutbesitzer in Sülkerode, mit Luise von der Esch von Bromberg. — Wilhelm Böhmer von Böhlingen, Kutscher hier, mit Rosina Braun von Reuenthal. — Todesfälle. 28. Dez. Hermann, 25 J., B.: Weisinger, Wirth. — Frieda, Ehefr. v. Beamten Kober, 22 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Monat, Barom., Thermom., Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, Himmel. Data for December 28, 29, 30.

1) Sturm und Regen. Wasserstand des Rheins. Mainz, 29. Dez., Mrgs. 3.76 m, gefallen 9 cm.

Wetterkarte vom 29. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kurzberichte

Table of telegraphic reports from Frankfurt, Dec 29, 1885. Includes sections for Staatspapiere, Bahnpapiere, Wechsel, and various bank rates.

Uebersicht der Witterung. Belehrt von nördlicher Luftbewegung aus nordwestlicher bis südwestlicher Richtung ist eine tiefe Depression aus dem Nordwesten ostwärts nach Skandinavien vorgedrungen, während das unruhige Wetter südwärts bis zu den Alpen sich ausbreitet hat. Im nördlichen Binnenlande hat Erwärmung, dagegen über den Britischen Inseln erhebliche Abkühlung stattgefunden, welche letztere sich rasch über Westdeutschland fortzuziehen dürfte. (Deutsche Gewarte.)



**BREHM'S** des berühmten Verf. von Brehm's Tierleben  
**literarischer Nachlass**  
 enthaltend eine grosse Anzahl ungedruckter  
 populärer Vorträge (interessante Schilderungen aus dem  
 Tierleben der Heimat u. Fremde, Reisen etc.) erscheint vom  
 1. Jan. ab in der **Gartenlaube** (vierteljährl. M. 1.60).

Silberne Preis-Medaille: Amsterdam 1883, Bordeaux 1882, Paris 1887.  
 Fortschritts-Medaille: Wien 1873.  
 Preis-Medaille: London 1862, Paris 1865.

Arac - Rum - Ananas - Burgunder - Vanille - Portwein - Punschsyrop.

**DÜSSELDORFER PUNSCHSYROPE**  
 von **JOH. ADAM ROEDER**  
 Hoflieferant Sr. Majestät des Königs v. Preussen.

Zu beziehen durch alle ersten Geschäfte der Branche hierorts.  
 Vor Nachahmung wird gewarnt.

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)  
**VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE**  
 der Benedictiner Mönche.

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE  
 Marques déposées en France et à l'Étranger  
 A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt, und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.

Man findet den echten BÉNÉDICTINER Liqueur bei Nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmungen zu verkaufen.  
**Herrn Munding, Kaiserstr.; Wickersheim & Co.; Louis Lauer, Hoff., Academiestr. 12; Ph. Müller in Offenburg.**

L. 506. Ein Mann, 32 Jahre, verb. geb. Militär, welcher im Rechnen u. Schreiben gut bewandert ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Anseher, Verwalter, Portier etc. Derselbe würde auch die Leitung einer Filiale übernehmen. Gef. Off. unt. R. 61533 a. an **Wausenstein & Vogler, Karlsruhe**, erbeten.

**Krankheiten jeder Art**, insbesond. Blasenkrankheiten (auch Blasen, Stein etc.), Nierenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Gicht, Magen- und Kopfleiden, Wassersucht, Bandwurm u. Unterleibsbrüche, Flechten und andere Hautauschläge selbst in den verzweifeltsten Fällen werden auch brieflich geheilt durch die Klinik Villa Margarethenthal Binningen bei Basel. Director: **F. C. Bauer**. T. 1: 37. (0881 B.) Sprechstunden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag v. 1—4 Uhr, an andern Tagen bei briefl. Anmeldung. Atteste aus allen Gegenden können eingesehen werden.

**Hamburg-Havre Amerika.**  
 Nach New-York von Hamburg  
 Mittwoch u. Sonntags, von Havre Dienstags

mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
 Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei **R. Schmidt & Sohn** Karlstraße 32, **Johann Feitenberger** Marienstr. 17, **Heinr. Strohmaier**, L. Ph. Dreffel, und **B. Konrad**, Kaiserstraße 40 in Karlsruhe und **Jacob Kern** in Mühlburg.

L. 288.1. Iffezheim. **Stammholz Versteigerung.**  
 Die Gemeinde Iffezheim versteigert am Montag dem 4. Januar 1886, Vormittags 9 Uhr anfangend, aus dem Hiebstock Distrikt 1 Oberwald: 325 Stück Forststämme, darunter einige über 2 Fessmeter, und 3 Eichenstämme.  
 Am Dienstag dem 5. Januar 1886, Vormittags 9 Uhr anfangend, im Distrikt III Sägenau: 81 Kiefernstämme, 48 Birkenstämme, 26 Eichenstämme, 5 Buchenstämme, 5 Buchenstämme, und 1 Eichenstamm, wozu man Liebhaber einladet. Iffezheim, den 27. Dezember 1885. Bürgermeisteramt. Huber, Bürgermeister. vdt. Deckerle, Rathschreiber.

**Für Krankenhäuser u. Kreis-Pflegeanstalten.**  
 L. 232.2. Eine größere Partie grauer feinerer Trichter, sehr lange, wie solche bisher beim Militär eingeführt waren, sind, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Muster stehen gerne zu Diensten. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 U. 296.1. Nr. 16,647. Stodach. Das uneheliche Kind der ledigen Maria Elisabeth Schörlin von Hüttingen, Namens Jakob Alfred Schörlin, vertreten durch den Prozessvormund Rathschreiber Senn in Hüttingen, klagt gegen Jakob Biedermann, Bierbrouer von Steiflingen, z. Bt. in der Schweiz, wegen Ernährungsbeitrags, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung eines monatlichen Ernährungsbeitrags von 1 Mark 50 Pf., und zwar den bis zur Erhebung der Klage verfallenen Betrag sofort, die weiteren Beträge vierteljährlich voraus zahlbar von der Geburt des klägerischen Kindes an, d. i. 9. April 1885 bis zu dessen vollendetem 14. Lebensjahre, zu Danken seiner Mutter, Maria Elisabeth Schörlin, sowie vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits in dem auf Donnerstag den 25. Februar 1886, Vormittags 11 Uhr, vor Groß. Amtsgericht Stodach bestimmten Termin.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Stodach, den 23. Dezember 1885. Der Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts: Hob.

**Kontursverfahren.**  
 L. 504. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Varuch Rahm in Riedelsheim ist, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsfähigkeit erklärt hat und auf Antrag desselben durch Beschluss Gr. Amtsgerichts hier heute am 28. Dezember 1885, Nachmittags 4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet worden.  
 Herr Hubert Federle, Privatmann in Karlsruhe, wurde zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 19. Januar 1886 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 26. Januar 1886, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier — Akademiestraße Nr. 2, I. Stock, Zimmer Nr. 2 — Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nicht

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 14. Februar 1886 Anzeige zu machen.  
 Freiburg, den 24. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts: Wagner.

U. 294. Nr. 9610. Philippsburg. Das über das Vermögen des Schreinermeisters Christian Ddenwald von Philippsburg eingeleitete Kontursverfahren wurde auf Antrag der Generalbevollmächtigten des Gemeinschuldners, nachdem dieselbe nach Ablauf der Anmeldefrist die Zustimmung aller Kontursgläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, beigebracht hat, eingestellt.  
 Philippsburg, den 23. Dez. 1885. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Herxverger. Vermögensabsonderungen.

U. 295. Nr. 6951. Offenburg. Die Ehefrau des Seligmann Bodenheimer, Karolina, geb. Raier in Offenburg, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Glanzburger von da, hat bei dem Gr. Landgericht Offenburg gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Termin zur mündlichen Verhandlung hierüber vor der Civilkammer I. a. auf: Dienstag den 9. Februar 1886, Vormittags 9 Uhr, bestimmt, was hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht wird. Offenburg, den 24. Dezember 1885. Die Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts: Thoma.

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 19. Januar 1886 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1885. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Franl.

U. 293. Nr. 26,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Jakob Friedrich Jenne, Kaufherr in Freiburg, wird heute am 24. Dezember 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Karl Keim dahier wird zum Kontursverwalter ernannt.  
 Kontursforderungen sind bis zum 20. Januar 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts